Russland declaration 1926

7. Jahrgang. Dein Gott ist König. Jes. 52.7. Nummer 3.

Kein Falsch in ihrem Munde?

„Tretet auf die Wege und schauet und fraget nach dem vorigen Wege, welches der gute Weg sei und wandelt darinnen, so werdet ihr Ruhe finden für euere Seele! Aber sie sprechen: Wir wollen's nicht tun."

(Jeremia 6, 16.)

Diese Aufforderung des Herrn erging in den Tagen des alten Israel oftmals an sein Volk. Nichts ließ Gott unversucht, um seine Kinder, sobald sie vom rechten Wege abirrten, wieder zur Umkehr zu bewegen. Boten wurden gesandt und Prophezeiungen gegeben, um vor weiterem Abfall zu warnen. Abfällige wurden vernichtet zum Zeichen der Gerechtigkeit Gottes, und dennoch sank das Volk des alten Testaments tiefer und tiefer, bis sie den Sohn Gottes kreuzigten. Sie verwarfen das Licht, das Gott sandte, steinigten seine Propheten, verhärteten ihr Herz immer mehr und verhüllten schließlich in ihrer Verstocktheit das geistige Auge sogar vor dem Lichte allen Lichtes, den Heiland. Der wahre Begriff über einen heiligen Gott war so völlig aus den Herzen der Obersten des Volkes ausgemerzt, daß sie keine Bedenken trugen, selbst die heiligste Stätte, den Tempel, zu verunreinigen und aus dem Werk der Erlösung ein schmutziges Handelswerk zu machen. Sie hatten das Opfersystem, den sittlichen, himmlischen, den göttlich hehren Zweck der Sündenvergebung durch das endliche, vollkommene Opfer des Lammes, das der Welt Sünde trägt, aus den Augen verloren, und mit einem Formengottesdienst verbanden sie das schmutzige Geschäft. Rücksichtslos wurde die Wahrheit bekämpft und ihre Vertreter ausgerottet und Jesus, die Wahrheit, der Weg und das Leben, gekreuzigt. So geschehen zu jener Zeit.

Heute stehen wir am Ende der Weltgeschichte. Unsere Ohren hören und unsere Augen sehen die Zeichen der Zeit und vernehmen die immer eindringlicher tönende Stimme des Engels: „Machet euch bereit, machet euch bereit, machet euch bereit!"

Wir betrachten uns selbst, unsere Stellung, unser Leben, und es ist nichts Gutes an uns. Aber eins ist uns geblieben als Kinder Gottes, als Glieder in diesem Reformationswerk, und das ist unsere kostbare Wahrheit inmitten der gegenwärtigen geistigen Finsternis. Die Ereignisse um uns üben einen unwiderstehbaren Zwang aus. Die Zeichen der Zeit einerseits und andererseits die teuren Seelen betrachtend, die das hohe Vorrecht hatten, die Wahrheit zu erkennen, rütteln an unser Herz und fordern

gebieterisch fortwährend: „Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk ihr Übertreten und dem Hause Jakob ihre Sünden".

Wie in den Tagen Jesu und zur Zeit aller wahren Boten Gottes, so ist auch heute die Forderung des Tages die, daß wir als Botschaftsvolk unaufhörlich das teure Evangelium verkünden sollen, zum Zeugnis für die Welt. Doch die Aufforderung des Herrn in Jeremia 6, 16 ergeht auch heute noch an das Adventvolk, sich auf den vorigen Weg, zurück zur alten Wahrheit zu begeben. Aber sie sprechen: „Wir werden's nicht tun!" Fast 12 Jahre ergeht bereits durch diese Reformationsbewegung jener Ruf an das Adventvolk, doch die Blindheit der Leiter dieses Volkes ist so groß, daß sie gleich dem Volke Gottes vor alters mit allen zu Gebote stehenden Mitteln das Licht abwehren. Trotzdem der Geist der Weissagung mahnend sagt:

„Unsere Brüder sollten willig sein, jeden Punkt einer Streitfrage aufrichtig und ehrlich zu untersuchen. Verbreitet ein Bruder Irrtümer, so sollten die verantwortlichen Personen davon in Kenntnis gesetzt werden. Stellt es sich heraus, daß er Wahrheit lehrt, dann sollten sie sich auf seine Seite stellen. Wir alle sollten wissen, was unter uns gelehrt wird, denn was Wahrheit ist, brauchen wir. Wir alle haben vor Gott die Verpflichtung, zu wissen, was er uns sendet. Er hat uns eine Richtschnur gegeben, nach der wir jede Lehre prüfen können." „Nach dem Gesetz und Zeugnis!" werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte nicht haben." Kann das neue Licht diese Probe bestehen, so sollen wir uns nicht weigern, es anzunehmen, weil es unseren Ansichten nicht entspricht.

Gottes Unwille ruht auf denen, die den Weg versperren, damit ein klareres Licht nicht das Volk erreiche. Ein großes Werk muß getan werden, und Gott sieht es, daß unsere leitenden Brüder eines größeren Lichtes bedürfen, damit sie sich mit den Boten vereinen, die Gott sendet, um das Werk auszuführen, das er getan haben will. Der Herr hat Sendboten erweckt, hat sie mit seinem Geiste ausgerüstet und gesagt: „Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkünde meinem Volk ihr Übertreten und dem Hause Jakob ihre Sünden." Möge sich niemand der Gefahr aussetzen, sich zwischen das Volk und die Botschaft vom Himmel zu stellen. Diese Botschaft wird an die Menschheit ergehen, und wenn sich keine Stimme unter den Menschen erhöbe, so würden die Steine schreien."

Diese Mahnung des Geistes der Weissagung ist völlig außer acht gelassen. Und warum? Weil kein Beweis erbracht werden kann, daß die Reformation, die 1914 einsetzte und diese Botschaft verkündete, in der Wahrheit, der Verkündigung derselben, fehlgeht. Weil dieser Beweis nicht erbracht wurde in Jesu Tagen, wurde der Messias gekreuzigt. Die Begebenheiten damals wiederholen sich buchstäblich inmitten des Adventvolkes; auch heute greift man zu den gleichen Mitteln der Verleumdung wie zu jener Zeit und zu allen Zeiten, wenn treue Boten Gottes aufstanden, einem abgefallenen Volk die Wahrheit zu verkünden. Die geistige Blindheit und der Kampf des Adventvolkes gegenwärtig gegen die Wahrheit und deren Anhänger ist sogar noch größer wie vor Zeiten. Zeugnisse Bd. 8, S. 91—96:

„Es ist die höchste Zeit, daß wir verstehen, welcher Geist jahrelang die Sachen im „Review en Herald" kontrollierte. Ich bin mit Abscheu erfüllt bei dem Gedanken, daß die feinsten Phasen des Spiritualismus vor unsere Arbeit gebracht wird und das auf eine Weise, die berechnet ist, um die Seelen in Verwirrung und Untergang zu bringen. Seid versichert, daß Satan die auf diese Weise erreichten Vorteile ausnutzen wird.

Das „Review en Herald"-Büro ist ebenso sehr verunreinigt, als der Tempel in den Tagen Jesu verunreinigt war, allein das Resultat heute ist zehnmal mehr verwüstender. Die Tische der Geldwechsler umkehrend, trieb Jesus die Schafe und Rinder außerhalb des begrenzten Gebietes des Tempels und sagte: „Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht." (Matthäus 21, 13.) Schlimmer als die Verunreinigung des Tempels ist die Verunreinigung des Verlagshauses dadurch, daß Lesestoff gedruckt wird, der niemals in die Hände von Arbeitern in Gottes Einrichtung gelegt werden darf."

Durch die immer wieder zum Zeugnis des Abfalls sich vom Irrtum trennenden Seelen, durch die fortwährenden, vom Tage des offenbaren Abfalls an ergehenden Warnungen in Wort und Schrift verhärtet, verschließt Israel sein Herz, und der Weg, den dasselbe wandelt, wird breiter und breiter gemacht. Gott verhieß einstmals: „Wenn du in meinen Wegen und Geboten wandeln wirst, werden die Völker sagen: „Ei welch weise und verständige Leute sind das!"

Aber dies Lob wird nicht an Laodizea gegeben. Auf Grund ihres lauen Zustandes will Gott sie ausspeien.

„Das Bild des Ausspeiens aus seinem Munde bedeutet, daß er unsere Gebete oder unsere Ausdrücke der Liebe zu Gott nicht darbringen und unsere Lehren aus seinem Worte oder unsere Wirksamkeit auf geistigem Gebiete in keiner Weise annehmen könne; auch könne er unsere Andachtsübungen nicht mit der Bitte unterstützen, daß uns Gnade geschenkt werden möge." („Zeugnisse" Bd. 2, Seite 333.)

Wie inhaltsschwer sind diese Worte, aber wie wenig sind sie beachtet, trotzdem von diesem Zeugnis das Schicksal der Gemeinde abhing. Sichtbarlich sind die Grundsätze, die das Volk Gottes vor Jahrzehnten kennzeichneten als ein abgesondertes Volk, auf die Seite gestellt und einem volkstümlichen Christentum Platz gemacht. Das Banner der Wahrheit ist so vollständig herabgeholt, daß kein Grund einer Hoffnung durch die Seelen im Abfall gegeben werden kann.

Trotzdem offiziell der große Weltkrieg sein Ende erreicht hat hierzulande, ist die Kriegsfrage ebenso zeitgemäß wie in den Jahren 1914 bis 1918 für uns als Reformationswerk und für jeden Adventisten überhaupt. Die Stellung der leitenden Brüder zum Kriege und dadurch gegenüber dem 4. und 6. Gebot verursachte die Trennung im Adventvolk und sie bildet für uns als Gemeinschaft den Grund hierfür noch in der Gegenwart, erstens weil bis heute die Veränderung der Grundsätze, die Beiseitesetzung des Gesetzes Gottes während der Kriegsjahre und alle damit verbundenen Handlungen gegen die Wahrheit und gegen jene, die dem Herrn treu bleiben wollten, nicht widerrufen sind, und zweitens, weil in den letzten Jahren, besonders in den anderen Ländern Europas, Erklärungen abgegeben wurden, die beweisen, daß der Fall von 1914 nicht nur nicht widerrufen ist, sondern immer mehr um sich greift.

Der soviel ins Feld geführte „Glander Beschluß" ist nicht nur ein Beweis dafür, daß kein Widerruf erfolgte, sondern zeigt gerade das Gegenteil, den fortschreitenden Abfall, gibt derselbe doch jeder Seele inmitten der Gemeinschaft Freiheit, dem Gesetze Gottes gegenüber zu handeln, wie er es persönlich für gut befindet. Mag der eine oder der andere uns unversöhnlich nennen, mag man uns vorwerfen, Israel zu verwirren, aber unser Herz und unsere Erkenntnis in der Wahrheit und über die Gerechtigkeit Gottes verbietet uns, Hurerei zu treiben. Wie können zwei auf einem Wege wandeln, sie seien denn eins. Die Erkenntnis Christi über den Abfall in jenen Tagen auf der einen Seite und die Erkenntnis über die Gerechtigkeit Gottes auf der anderen Seite, verursachte seine Stellung als Reformator und unser Trost ist der, daß auch Jesus, sowie alle Reformatoren alten und neuen Testamentes als Verwirrer galten.

Unser Glaube ist bis zur Stunde ungetrübt geblieben gegenüber dem, was die grundlegende Wahrheit in der dreifachen Engelsbotschaft ist, die für jede Nation gleichlautend verkündet werden soll, und wir sind dankbar zu Gott, daß dieser Glaube durch die Zeugnisse uns bestätigt wird, nämlich, daß wir Gottes Gebote halten und lehren sollen, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit.

Der in den letzten Jahren und gegenwärtig sich immer mehr entwickelnde Abfall im großen Adventvolk ist uns ein Zeugnis dafür, daß jene Augenblicke nicht mehr fern sind, wo Gott bestätigen wird durch seine Erscheinung, daß seine Wahrheit unveränderlich ist. Wir erhalten gerade in diesen Tagen aus allen Teilen der Erde herzerquickende Berichte über das Wirken des Geistes Gottes unter dem Adventvolk. Der Herr tut ein seltsames, aber wunderbares Werk. Zwar werden große Anstrengungen gemacht, uns den Eintritt in verschiedene Länder zu verwehren, aber Gott läßt sein Werk nicht hemmen durch Menschenhand; er führt dasselbe herrlich hinaus. Alle Aufrichtigen werden trotz aller Gegenarbeit gesammelt, und wenn noch größere Irrtümer unter das Volk kommen müssen wie bisher. Dafür, daß trotz größter Schwierigkeiten sein Werk vorwärts schritt, ist der Fortgang des Werkes der Reformation in allen Ländern und die immer größeren Anstrengungen von unseren früheren leitenden Brüdern, dies Werk zu hemmen, ein Zeugnis. Wir er-

hielten Berichte über wunderbare Erweckungen in der letzten Zeit; z. B. aus Rußland, die nur durch den Geist Gottes geschehen. Die Seelen erfahren den tiefen Fall des Adventvolkes auch innerhalb ihres Landes in der an die russische Regierung unterm 23. 8. 24 eingereichten Deklaration des 5. All-Räte-Bundeskongresses der Siebenten Tags-Adventisten zu Moskau.

Diese erhielten wir in Deutsch gedruckt durch unsere lieben Geschwister aus Rußland zugesandt. Sie lautet wie folgt:

Moskau (Kreml).

An das

Zentral-Vollzugs-Komitee der Sozialistischen Räte-Bundes-Republik.

Vom 5. All-Räte-Bundeskongreß der Siebenten-Tags-Adventisten vom 16.—23. August 1924 zu Moskau im „3. Haus der Räte".

Deklaration.*)

Glaubensgrundsätze und Organisation der Siebenten-Tags-Adventisten.

Die Siebenten Tags-Adventisten sind eine in der ganzen Welt zerstreut wohnende religiöse Gemeinschaft, deren Gliederzahl aus 120 verschiedenen Nationalitäten auf 230 000 herangewachsen ist. Sie alle sind in eine General-Konferenz gut organisiert und durch Abteilungen derselben in allen Weltteilen und Ländern der Erde vertreten.

Als internationale Gemeinschaft von Gläubigen werden alle Fragen bezüglich ihres Gemeindelebens und der Organisation auf den Abgeordneten-Kongressen nach den Grundsätzen der Gleichberechtigung aller Völker beiderlei Geschlechts geregelt. Eine Geistlichkeit als besondere Klasse gibt es bei ihnen nicht. Sie alle sind zugleich geistlich und zugleich weltlich. Die strenge Lebensweise der Siebenten Tags-Adventisten, die sich auf die Grundsätze ihres Glaubens und einer festen Arbeitsorganisation gründet, schützt sie vor dem Eintritt der nichtarbeitenden Klasse und erzieht sie zu einem kräftigen, mit eigenen Händen arbeitenden Volk.

Als Glaubensgrundsatz erkennen die Siebenten Tags-Adventisten die Bibel alten und neuen Testaments an, wobei die 10 Gebote Gottes und der Glaube an Jesum die erste Stelle einnehmen. Besondere Bedeutung hat bei ihnen der prophetische Teil der Heiligen Schrift. In Gemeinde, wie auch im Privatleben halten die Siebenten Tags-Adventisten außer dem Siebenten Tag der Woche — dem Sabbat des 4. Gebotes — keinen einzigen Feiertag. Sie glauben, daß alle alttestamentlichen Feste, wie Ostern, Pfingsten und dergleichen, nur bis zu dem Tode Jesu Christi Bedeutung hatten. Die Feiertage der christlichen Kirchen, selbst Weihnachten nicht ausgeschlossen, beruhen auf heidnischer Grundlage und sind von Künstlern der herrschenden Religionen ausgeschmückt.

Die Lehre von der Gesundheitsreform, die mit der Bibel und den neuesten medizinischen Forschungen übereinstimmt, verpflichtet jeden Siebenten Tags-Adventisten auf persönliche Überzeugung hin, sich von jeglichem Gebrauch geistiger Getränke, Tabak und anderen von der Bibel verbotenen und der Gesundheit schädlichen Fleischspeisen, Bohnenkaffee, chinesischem Tee und anderen Betäubungsmitteln zu enthalten. Als Organisation lehren, empfehlen und üben sie größtenteils die vegetarische Lebensweise.

Zur Erhaltung der Gesundheit und des Lebens der Menschen haben die Siebenten Tags-Adventisten neben vielen Lehranstalten gegenwärtig in allen Teilen der Welt 50 wissenschaftlich gut begründete Sanatorien und andere Heilanstalten, nebst einer reichhaltigen Gesundheitsliteratur. Sie bilden Ärzte, Krankenpfleger, Pflegerinnen und anderes medizinisches Personal aus. Außerdem besitzen sie eine Anzahl Gesundheitsnahrungsmittel-Fabriken auf den Inseln der Meere, im dunklen Afrika und in den europäischen Staaten. Alles Eigentum der Organisation ist Gemeindeeigentum, von welchem niemand sagen kann, daß es sein wäre, sondern alle Dinge sind gemein. Alle Leiter und Angestellte in den Siebenten Tags-Adventisten-Anstalten, -Unternehmungen und -Fabriken sind entweder auf den Kongressen oder von den betreffenden Ausschüssen gewählt. Die Arbeit wird allenthalben nach den in den betreffenden Ländern bestehenden Gesetzen geleitet.

In der großen Räterepublik erschienen die Siebenten Tags-Adventisten im Jahre 1884

*) Das russische Original ist außer vom Vorstand noch von 80 Delegierten unterschrieben.

unter den deutschen Kolonisten in der Krim. Gegenwärtig zählen sie 11 000 Mitglieder, welche nach föderativen Grundlagen in 430 Gemeinden und Gruppen, 24 Vereinigungen, 5 Gebiets-Unionen und eine All-Räte-Bundes-Union vereinigt sind. Sie wohnen zerstreut vom Stillen Ozean bis zum Dnjestr, vom Berge Ararat und dem Schwarzen Meere bis zum nördlichen Eismeere.

Ihre Beziehungen zur Sozialen Räte-Bundes-Republik.

Sofort nach Erscheinen der Räte-Bundesregierung auf dem Gebiete des früheren Rußland haben die in der Sozialistischen Räte-Bundesrepublik wohnenden Siebenten Tags-Adventisten keine Minute gezweifelt, daß die Losungen der Räte-Bundesregierung, wie Übergang vom „Kapitalismus zum Sozialismus", „von der Monarchie zur Republik", „alle Regierungsgewalt den Arbeits-Räten", „das Land dem arbeitenden Bauer", „Gleichberechtigung und Selbstverwaltung der einzelnen Völker", „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen", „Gewissensfreiheit, religiöse und antireligiöse Propaganda", „Die Räte-Bundesrepublik — ein Bergungsort für religiös Verfolgte", „Trennung der Kirche vom Staat und der Schule von der Kirche", „Einführung des neuen Stils und die neue Rechtschreibung", der Magnet sind, welcher alle gesund denkenden Menschen und Völker in eine starke Räte-Bundesrepublik vereinigt. Die Siebenten Tags-Adventisten, welche zur Zeit des Zarismus verfolgt, sich all ihrer Erlebnisse erinnerten, sahen in den Veränderungen und dem Bestreben nach Beseitigung aller Ursachen zur Willkür und Unterdrückung der Völker, daß die Räte-Bundesregierung die gesetzliche Regierung ist, und erkannten sie als solche an, die auch ein Recht hat, in dem ihr von Gott zugemessenen Rahmen und Autorität zu regieren. Deshalb haben, auf Grund der Bibel, die Siebenten Tags-Adventisten in der Vergangenheit wie bisher an die Räte-Bundesregierung alle Steuern und Abgaben zur Stärkung der Republik geleistet und werden dasselbe auch in Zukunft tun. Sie sind vollständig überzeugt, daß, solange die Räte-Bundesregierung nach den Grundsätzen, wie sie in der Konstitution und den Gesetzen niedergelegt sind, handelt, keine Bedrückung der Völker oder Verfolgung aufrichtig Gläubiger zuläßt, sie die stärkste Regierung der ganzen Welt sein wird. **Aus dem Grunde bitten die Siebenten Tags-Adventisten aufrichtig Gott, daß er auch in Zukunft der Räte-Bundesregierung die notwendige Weisheit zur Leitung der verschiedenen Völker verleihe, um die angestrebten Prinzipien von Freiheit und Gerechtigkeit durchführen zu können.** (Vergleicht hierzu das Schreiben vom 4. 8. 14 an das deutsche Kriegsministerium v. H. F. Schubert. Anmerkung der Schriftleitung.)

All das Vorerwähnte in Betracht ziehend, welches die Erhaltung des Lebens und Freiheit der Menschen zur Grundlage hat, begrüßen die Siebenten Tags-Adventisten die von der Räte-Bundesregierung angeregte Frage der Entwaffnung aller Völker. Sie drücken ihre Achtung den Organisatoren der Bundes-Organisation aus, welche uns die bürgerliche sowie die religiöse Freiheit gesichert haben, und wir erklären es für notwendig, daß wir unsere Staatspflicht, die bürgerliche, sowie auch die militärische, leisten. (Anmerkung der Schriftleitung: Kann dann die Sache widerrufen sein?) Mit Zufriedenheit begrüßten wir das am 4. Januar 1919 veröffentlichte und am 14. Dezember 1920 neu bestätigte, einzig in der Welt dastehende und für alle Völker nachahmenswerte Dekret. Dasselbe zeigt uns, daß die Räte-Bundesregierung wirklich bemüht ist, uns die volle Gewissensfreiheit zu sichern, da es uns erlaubt, unsere Pflichten dem Staat gegenüber nach unserer Gewissensüberzeugung vor Gott, sowie auch vor der Räte-Bundesregierung zu leisten. Die Lehre der Siebenten Tags-Adventisten sichert ihren Mitgliedern Gewissensfreiheit in dieser Frage und macht ihnen keine Vorschriften, wie zu handeln, da jede Person nach ihrer eigenen Überzeugung in der Militärfrage selbst verantwortlich ist, und der Kongreß hindert solche Mitglieder nicht, auch Frontdienst zu leisten, wenn ihr Gewissen ihnen dies erlaubt. Den angetretenen Dienst muß jeder als seine bürgerliche Pflicht gewissenhaft und treu erfüllen.

Unsere Wünsche.

Von den Prinzipien der göttlichen Weltregierung ausgehend, sind wir überzeugt, daß Gott in seiner Vorsehung das Herz unseres unvergeßlichen W. J. Lenin gelenkt und ihm, sowie seinen nächsten Mitarbeitern Weisheit zur Schaffung des einzig in der Welt dastehenden progressiven und zeitgemäßen Staatsapparates gegeben hat. Wir als Delegierte des 5. All-Räte-Bundes-Kongresses der Siebenten-Tag-Adventisten drücken der Regierung der Sozialistischen Räte-Bundesrepublik und allen Mitarbeitern unseres Landes, im Zentrum, wie auch in den Provinzen, welche alle fest unter dem Banner der Arbeit und Freiheit vereinen, **unsere Anerkennung aus und erkennen dankbar alle Freiheitseroberungen an und bitten:**

1. Niemals und nirgends die Grundsätze der Freiheit, wie sie in der Konstitution niedergelegt und uns und allen unseren Mitbürgern der Räte-Bundesrepublik unsere persönliche religiöse Gewissensfreiheit sichern, abzuändern.
2. Die uns verliehenen Rechte zu bewahren:
   a) Ungehindert unsere Kongresse und andere religiös-gemeinnützliche Versammlungen in dem Rahmen der Gesetze der Sozialistischen Räte-Bundesrepublik einzuberufen.
   b) Religiös-sittliche und die Gesundheitsreform anstrebende Literatur herauszugeben und auch Literatur,

deren Inhalt den Gesetzen der Sozialistischen Räte-Bundesrepublik nicht widerspricht, in verschiedenen Sprachen aus dem Auslande einführen.

c) Sanatorien, Hospitäler u. Herbergen, Landwirtschafts-Kollektive und andere gemeinnützliche Unternehmungen zu eröffnen.

3 Auch in Zukunft ist es uns möglich zu machen, beim Aufbau der Sozialistischen Räte-Bundesrepublik, wo nur die Fähigkeit, Energie und Erfahrung der Mitglieder der Siebenten Tags-Adventisten-Organsation benutzt werden kann, mitzuhelfen.

4. Die Ausreise-Erlaubnis den auf unseren Kongressen gewählten Delegierten für die im Auslande stattfindenden Siebenten Tags-Adventisten-Kongresse zu geben und ebenso den von ausländischen Siebenten Tags-Adventisten-Organisationen gewählten Vertretern für unsere in der Sozialistischen Räte-Bundesrepublik stattfindenden Kongresse die Einreise-Erlaubnis zu erteilen.

Der Kongreß spricht seine besondere Achtung den Vertretern der Räte-Bundesregierung aus und begrüßt mit Freuden den 13. Punkt der Thesen des Vorsitzenden, Gen. Kalinin, und den 17. und 18. Beschluß des 13. Kongresses der R. K. P. (B.), worin die Sektanten zur Mitarbeit am Staatsaufbau aufgefordert werden. **Aus dem Grunde wollen auch die Siebenten Tags-Adventisten eine Rose im Blumenstrauß der gläubigen Bürger der Sozialistischen Räte-Bundesrepublik sein.** (Anmerkung der Schriftleitung: Hierzu „Diener des Evangeliums" S. 345 bis 351: „Unsere Stellung zur Politik.")

Der Vorstand des Kongresses:

Vorsitzender: H. J. Löbsack.

Vorsitzende: { J. A. Ljwow
G. Zirat.

Sekretäre: { W. S. Dyman
W. G. Tarasowsky.

*

Wie ist das Gold so verdunkelt, die Wahrheit, für die Jesus starb, ist zu Boden geschlagen. Aus einem internationalen Volke sind nationale, in ihren Ideen, Meinungen und Ansichten sich widersprechende, vom Gesetze Gottes und den Grundsätzen der Heiligen Schrift gewichene Gemeinschaften geworden. Zu dieser Erklärung möchten wir nicht viel erwähnen, weil sie vollständig für sich den Fall klarstellt. Es sei nur gesagt, daß die Angabe, es sei alles widerrufen und gut gemacht, was während des Krieges verfehlt sei, sich mit dieser Erklärung so offensichtlich widerspricht, daß keine Seele in der Beurteilung darüber, ob die Gemeinschaft der Siebenten Tags-Adventisten noch in der alten Wahrheit steht, fehlgehen kann. Legen wir neben diese Deklaration, Erläuterung oder Erklärung alle Zeugnisse des Geistes der Weissagung oder Gottes Wort selbst hinsichtlich unserer Stellung zur Politik, dann sind wir gezwungen, zu sagen: „Tretet auf die Wege und schauet und fraget nach den vorigen Weg, welches der gute Weg sei und wandelt darin, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele!" (Jeremia 6, 16.)

Wir wenden uns in einem Appell an alle lieben Seelen in diesem und in allen anderen Ländern, zu jenen Brüdern und Schwestern innerhalb des gefallenen Adventvolkes und bitten im Namen Jesu und im Interesse euerer Seelen-Seligkeit: „Tretet auf die Wege und schauet und fraget nach dem vorigen Weg, welches da sei der gute". Liebe Geschwister, ist es nicht allerhöchste Zeit, daß wir uns besinnen, wohin wir abgewichen sind? Unsere Geschwister schrieben uns aus Rußland, daß der Herr sein Werk auf eine seltsame Weise tut. Folgende Zeilen, von den vielen, gingen dieser Tage ein:

A., den 27. Januar 1926.

Geliebte im Herrn gebundene Brüder!

Den Frieden Gottes zum Gruß
mit Epheser 1, 2—9.

Euere freundlichen Zeilen vom 6. Jan. 26 ebenfalls einen Brief vom 31. Dez. 25 über N. haben wir dankend erhalten. Auch erhielten wir in diesen Tagen „Wächter der Wahrheit" und „Missionswächter", „Sabbatwächter" und Sabbatlektionen für das erste Viertel 26.

Auch hier hat der Herr sein Feuer der Reformation angezündet. Hier in der Stadt haben wir eine neue Gruppe, zirka ein Jahr bestehend und in der Umgebung drei deutsche Landgemeinden und eine Gruppe. Auch in der Nähe der Stadt P., 300 Werst in der Richtung zur chinesischen Grenze, existiert eine Gruppe und zerstreut russische Glieder, die wir in der nahen Zukunft Gelegenheit haben werden, zu besuchen. Außer den letzt erwähnten haben wir die hiesigen Gemeinden mit den Grundsätzen der Reformationsbewegung mehr oder weniger bekannt gemacht. Es ist eine durchgreifende Erweckung bemerkbar. Viele gelobten Gott, das Licht der Reformation im Leben zu verwirklichen. Unser innigstes Gebet zu Gott ist, daß die Majorität der Ge-

meinden zu diesem wunderbaren Lichte gezogen werde.

Wir würden uns sehr freuen, jemand von dort hier zu sehen, das gewiß dem Werk der Reformation von größtem Nutzen sein wird.

Mit dem innigsten Wunsche, daß wir allesamt in der Heiligung unseres Charakters mit der Zeit Schritt halten möchten, verbleiben wir eure Geschwister in Christo.

gez. . . . . .
(Unterschriften)

Unsere lieben Geschwister sollten alle in dieser gegenwärtigen Zeit viel im Gebet und Flehen vor Gottes Thron kommen für das Werk der Reformation. Wenn auch Menschen dies Werk zu hindern suchen, so sind wir der Überzeugung, daß Jesus es zum herrlichen Sieg in Kürze verhelfen wird.

Auch in Bulgarien hatten unsere Geschwister der Donau-Union im Januar eine gesegnete Konferenz, worüber Bruder Welp persönlich euch berichten wird.

Bruder Hunger ging dieser Tage von der Schweiz, wo er bisher tätig war, nach Lettland, um das Werk der Reformation auch dort durch Gottes Gnade fördern zu helfen. Lasset uns auch beten für die Ausbreitung in jenem Lande. Es ist der Baltischen Union angegliedert. Wir wissen, daß Jesus auch dort oben noch ein großes Werk tun wird.

Bruder Raßmussen fuhr am 13. Januar ab nach Amerika. Gestern erhielten wir folgende erfreuliche Zeilen von ihm:

Lieber Bruder Welp!

Gottes Frieden mit Joel 3. Kapitel zum Gruß.

Seit meiner Abfahrt von Bremen ist alles gut gegangen. Der amerikanische Arzt kannte uns schon und alles war in Ordnung. (Unsere Brüder durften nämlich einen wunderbaren Sieg bei der Überreise in der Impffrage erringen. Sie wurden nicht geimpft.) Habe große Dankbarkeit zu Gott, daß wir in Isernhagen noch alle zusammen sein durften. Der Herr sei gelobt für seine Güte gegen euch und mir insonderheit. Auf dem Schiffe merkten wir, daß wir keinen festen Boden unter den Füßen hatten, habe selbst wenig unter der Seekrankheit zu leiden gehabt, wohl aber fast alle anderen Passagiere.

Bin gut hier in Newyork angekommen und schon am Arbeiten für den Herrn. Habe hier die Brüder getroffen. Der Herr hilft uns. Für mich liegt nur die Schwierigkeit in der Sprache, aber der Herr wird mir auch darinnen Hilfe geben. Das Werk geht hier gut voran, dem Herrn sei gepriesen . .

Mit vielen Grüßen euer ger. Bruder im Werk des Herrn

P. Raßmussen.

Wir sind, liebe Geschwister, dankbar zu Gott, daß auch in Amerika das Werk in geordnete Bahnen unter Gottes Segen vorwärts geht.

Bruder Rieck schreibt von Holland, daß der Herr auch dort trotz allen Gegenstandes das Werk segnet. Er hatte gesegnete Versammlungen besonders in Nord-Holland.

Lasset uns, teurer Bruder und liebe Schwester, dankbar Jesu preisen, aber insbesondere zum Herrn stehen und seinen Segen in der schnellen Ausbreitung seines Königreiches erflehen. Alle sollen wir helfen, das große Werk des Herrn zu fördern.

Es mangelt an Zeit und Raum, alle Berichte über das Wirken des Geistes Gottes in aller Welt zu schreiben, aber wir freuen uns, daß der mazedonische Ruf immer eindringlicher wird, erkennen wir doch in demselben das Verlangen der Seelen und das Wirken des Geistes Gottes, sowie das Herannahen des großen Tages der Erscheinung Christi. Gebe der Herr Gnade, daß wir allen Stürmen Trotz bieten in der Kraft Jesu, daß wir allem Fanatismus mit einem „So steht geschrieben" begegnen und allen suchenden Seelen helfen im Sinne und Geist unseres treuen Heilandes. Amen!

Die Generalkonferenz.
J. A.: W. Maas.

*

— „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König."
(Jesaja 52, 7.)

erschiede
ihrer Hände,

Unsere Konferenz in Bulgarien.

(Union-Konferenz der Donau-Union.)

Zum 19.—25. Januar ds. Js. hatten unsere leitenden Brüder der Donau-Union zu einer allgemeinen Konferenz nach Bulgarien Einladungen ergehen lassen. Auch ich durfte auf dieser Konferenz vertreten sein, dank der Gnade Gottes. Nachdem ich einige Wochen innerhalb der estnischen Union segensreiche Arbeit mit Bruder Korpmann tun durfte, war mein nächstes Reiseziel zur Union-Konferenz in Bulgarien. Zur Ehre Gottes möchte ich zu Anfang nicht unerwähnt lassen, daß der Herr heute durch seinen Geist in allen Ländern die letzte Warnung an alle Völker verkündigen läßt. Mein Weg führte mich über Ungarn. In Budapest durfte ich mit Bruder Urfan segensreiche Besprechungen bezüglich der Arbeit pflegen. Unser Wunsch ist, daß unser Bruder Urfan einmal nach Südamerika gehen möchte, um die dort durch Gottes Geist erweckten Seelen zu helfen und die Botschaft vom Heil in Christo, sowie die Reformation unter dem Adventvolk zu verkünden. In Argentinien haben wir verschiedene Seelen, auch in Brasilien, die auf einen Bruder aus Europa warten. Im wahr. mit diesatwächs- widerspricht,

ter" Nr. 1 veröffentlichten wir einen Brief von dort. Lasset uns alle beten, daß der Herr auch jene Länder mit mehr Kräfte im Evangelium bestellen möchte, auf daß das Werk der Reformation bald zum segensreichen Abschluß kommt.

Am 19. Januar traf ich in Sofia ein. Hier waren bereits verschiedene Brüder aus verschiedenen Teilen der Donau-Union versammelt, so z. B. aus Ungarn, Rumänien, Jugoslawien (Serbien) usw.

Abgeordnete der diesjährigen Donau-Union-Konferenz.

Noch an demselben Tage hatten wir bis Ende der Konferenz Sitzungen und durften zur Förderung des Werkes dort unten wichtige Beschlüsse fassen. Insbesondere wurde das bulgarische Feld und die Interessen des Reformationswerkes innerhalb dieses Landes ins Auge gefaßt und Pläne gelegt bezüglich der Bearbeitung anderer angrenzenden Länder, wie Griechenland und die Türkei.

Die Berichte über den Stand des Werkes in der Donau-Union gab uns Veranlassung zur besonderen Freude. An Glieder zählt dieselbe gegenwärtig an 1200 Seelen. 26 Arbeiter (eingesegnete Prediger, Bibelarbeiter usw.) verkün-

den die Botschaft des dritten Engels in jenen Ländern.

Unsere lieben Brüder in den verschiedenen Ländern, die der Donau-Union angeschlossen sind, haben mit sehr vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Von seiten der Militärbehörden wird ihnen wegen unserem Glaubensstandpunkt dem Gesetze Gottes gegenüber sehr große Hindernisse mit Bezug auf die Arbeit usw. in den Weg gelegt. Obwohl aber unsere lieben Geschwister, nicht alleine unsere militärpflichtigen Brüder, sondern die ganzen Familien innerhalb der Reformationsbewegung große Prüfungen zu erdulden haben, offenbart sich auf der anderen Seite die abgefallene Gemeinde immer mehr. Durch diese Schwierigkeiten haben auch jene Stellung nehmen müssen und sich aufs neue gegen Gottes Gesetz und den Grundsätzen des Adventvolkes bekannt. Mag auch hier gesagt werden, es seien die Fehler, die während der Zeit des Krieges begangen worden sind, widerrufen, aber in jenen Ländern wird immer mehr offenbar, daß dies nicht geschehen ist.

Die Erfahrungen unserer lieben Brüder vom Balkan, die sie uns auf der Gothaer Konferenz erzählten, sind allen noch frisch im Gedächtnis. Besonders in Serbien ist die Stellung der großen Gemeinde eine offenbare durch die jüngste Herausgabe eines Buches über den Militärdienst. In diesem Buche werden verschiedene Brüder und ihre Treue zum Kriegsdienst veröffentlicht.

Wir wünschen zu Gott, daß alle treuen lieben Seelen angesichts dieser immer mehr ins Licht tretenden Abfälle sich aufmachen und in den Reihen des Volkes Gottes für Wahrheit und Gerechtigkeit kämpfen.

Neben unseren segensreichen Sitzungen hatten wir dortselbst auch durch den Geist Gottes gekennzeichnete, öffentliche Zusammenkünfte und Versammlungen.

Schweren Herzens, aber doch dessen gewiß, daß Jesus uns in den kommenden Tagen segnen wird, schieden wir am 25. Janauar voneinander. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Zeit des Abganges meines Zuges fast alle Geschwister eingefunden; sie sangen noch verschiedene Abschiedslieder. Möchte der liebe Gott Gnade schenken, daß bald die Tage dieser Welt vorbei sind und wir als Kinder des ewigen Reiches nicht mehr von einander scheiden brauchen.

Auf der Konferenz dienten die köstlichen Erfahrungen etlicher Geschwister zur besonderen Stärkung. An dieser Stelle will ich nicht unterlassen, an alle meine lieben Geschwister, die diese Erfahrung lesen, die herzliche Bitte zu richten, viel zu beten für das Werk Gottes, für die lieben Geschwister in jenen Ländern, denn dies Werk der letzten Warnung muß in der Gegenwart mit großer Kraft verkündet werden. Wir sollten ernstlich als Gemeinde um die Ausgießung des Heiligen Geistes bitten, der so nötig ist zur Vollendung des Werkes, gleichwie in den Tagen zu Pfingsten die ersten Jünger taten. Wenn es zu jener Zeit nötig war, wieviel mehr in unserer Zeit der großen Finsternis. Allerlei falsche Lehren, Schwärmerei, Ketzerei und satanische Täuschungen verwirren die Gemüter der Menschen und manche armen Seelen werden sogar aus Gottes Volk herausgerissen. Ohne Gottes Geist und seine Macht wird es vergebens sein, daß wir die Wahrheit verkünden. Wer den Heiland kennen lernt, fest an ihn glaubt und seine heilsame Gnade an sich erfährt, kann ihn auch der Welt verkündigen. Wenn wir von ihm gelernt haben, wird Jesus auch unser Hauptgegenstand der Rede sein; seine Liebe, auf dem Altar unserer Herzen brennend, wird die Herzen des Volkes erreichen. Die Wahrheit wird vorgetragen werden nicht als eine kalte lieblose Theorie, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft.

Meine Hoffnung ist die, daß der Herr alle unsere lieben Geschwister beseelen möchte mit dem Geist des Gebets, haben wir doch die Verheißung Gottes in Jesaja 41, 8—14.

Euer Bruder

Otto Welp.

*

— Der Mensch kann keinen größeren Segen empfangen, und Gott kann keinen besseren geben als die Wahrheit.

„Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, einander zu entrüsten und zu hassen."
(Galater 5, 26.)

Eine der furchtbarsten Sünden, aus der eine Unmenge andere Sünden entspringt, ist der Ehrgeiz. Wenn diese Sünde den Menschen erfaßt hat, ist er ganz von der Begierde beseelt, äußere Zeichen der Ehre zu beanspruchen. Alle Welt liegt in dieser Sünde krank danieder und läßt sich von dem Ehrgeiz quälen. Im geistlichen Stande will jeder mit Deotrephes (3. Johannes 9) allewege voran sein. (Lukas 22, 24; Matthäus 20, 20.) Der Mensch, die schönste Kreatur der Schöpfung, sollte nach Vollkommenheit trachten. (Matthäus 5, 48; Philipper 2, 5—11.) Alle Gaben sollten in ihm zur höchsten Entwicklung kommen. Das Vorrecht aller Christen ist, daß alle Gaben, welche in ihm schlummern, durch die Belebung des heiligen Geistes geweckt werden, was weder Wille noch Kraft zu tun vermag.

Es gibt keine Sünde, welche sich so schnell eines Menschen bemächtigt, wie der Ehrgeiz. Die Bibel nennt diese Sünde menschlicher Einbildung „Wurzel alles Übels"; weshalb auch der Geiz in jederlei Gestalt eine der gefährlichsten Sünden ist. In Satan, den personifizierten Geiz, haben wir den Ursprung des Geizes. Diese furchtbare Sünde hat er auf die Menschen übertragen und diese ahmen ihm eifrig nach. Das göttliche Wort hebt als Ursache seines Falles in den Himmel „Erhebung" hervor, welche in seiner Schönheit und Klugheit ihren Grund fand. In dieser Richtung hat sich stets der Ehrgeiz bewegt. Indem dieser herrliche Engelfürst auf sich selber blickte und Vergleiche zwischen sich und anderen anstellte, geriet er auf die Bahn, auf der ihm seither so mancher „Kluge" in seiner Weisheit folgte und für ewig verloren ging. Hätte er in seiner Klugheit Gottes Wort geglaubt, so wäre er nie gefallen. Darum kann nur die Weisheit zu Gott führen, die zur Selbst- und dadurch zur Gotteserkenntnis führt. „Ich will in den Himmel steigen, ich will mich setzen, ich will über hohe Wolken fahren" ist die Sprache dessen, der nach Selbsterhebung und Anbetung trachtete. (Jesaja 14, 13. 14.) Hier stehen wir an der Wiege des Egoismus. Seine Nachfolger atmen denselben Geist, welcher Anmaßung und Selbstgerechtigkeit im Gefolge hat.

„Nicht wie ich will, sondern wie du willst", sprach Christus als Richtschnur für alle, die nach seinem Namen genannt sind. Frei werden von sich selbst, ist die erste Bedingung für einen angenehmen Gottesdienst und die Grundlage zur Erreichung der Vollkommenheit. Wir brauchen nie gegen andere so sehr zu mißtrauen und zu kämpfen als gegen uns selbst. Tritt dich selbst aus dem Wege und er ist frei; verwandle dein Selbstvertrauen in Mißtrauen, und aus deiner Schwachheit wirst du für all dein Tun Gott die Ehre geben.

Die Erfahrung lehrt uns, daß der Ehrgeiz vorzugsweise beim Begabten seine Einkehr hält, weil hier die meiste Ursache dazu vorhanden ist. Für solche ist es besonders notwendig, in der Schule der Demut oft zu den Füßen Jesu zu sitzen. Der selbstsüchtige und ehrgeizige Egoist duldet keinen neben sich; er hat immer etwas zu kritisieren und auszusetzen an seinen Nächsten. Alles, was sein Nächster tut, ist nicht gut. Darüber lesen wir in den „Zeugnissen" Band 2, Seite 142 wie folgt: „Manche sind mit Selbsteingenommenheit erfüllt. Es gibt einige wenige, die nach ihrer Meinung recht handeln; jede Handlung aber, welche andere vollbringen, verdächtigen und tadeln sie. Man sollte nicht zulassen, daß das Wohl der Gemeinde durch solche Personen gefährdet werde." Wie schön ist doch das rastlose Streben nach hohen Zielen, Entwicklung aller Geistesgaben zur Erreichung des besten Erfolges im Dienste des Herrn; aber wie ungöttlich, wenn selbst den besten Anstrengungen jene unlauteren Motive der Ruhmsucht und des Ehrgeizes bei den Menschen zugrunde liegen. Dieses häßliche Streben hat manchen Körper und Geist schon zerrüttet. Solche, die nach

Ehrgeiz streben, entehren Gott und entwürdigen sich selbst und werden zu ungeahnten Handlungen und Taten getrieben.

Alles Vorwärtsstreben ist kein Ehrgeiz. Es muß aber jedes Streben des menschlichen Geistes auf die Grundlage edler Motive gestellt werden. So lernen wir, um zu lehren, wissen, um zu geben, helfen um Christi willen. Die lautere Gottesliebe muß die Triebfeder jeder Handlung sein. (1. Korinther 13, 4. 7.) Christus ist der König der Ehren und ihm allein gebührt die Ehre. Aber seine Stimme will heute fast niemand mehr hören. (Matthäus 11, 29.)

Jemand hat einmal gesagt, daß die meisten Gelehrten darnach suchen, in ihrem Schreiben die Überschrift zu erhalten: „Das ist ein gelehrter Mann." Kurzum, man mag fragen, wen man will, was für eine Stimme er am liebsten hört, so wird die Antwort erfolgen: „Diejenige, welche vom Ruhm, Lob und Ehre schwatzt." Und der Ehrgeiz ist das letzte Kleid, welches der Weise ablegt. In anderen weltlichen Künsten, Ständen und Gaben ist's nicht so schädlich, ehrgeizig zu sein, aber in der Theologie vermessen, hoffärtig und ehrgeizig zu sein, das tut den größten Schaden. (Luthers Werke, Bd. 22; 1531.) Der Ehrgeiz ist der größte Feind der Demut, und die Bibel befiehlt uns, diese Sünde wie keine andere zu meiden. (Sprüche 6, 16—17; Römer 12, 16.) Ehrgeiz ist in seiner Wurzel ganz unrein und ist eine Art der Selbstsucht, die alles verunreinigt, auch die äußerlich glänzenden Tugenden. (Matth 6, 1.2.5.) Wer nach Ehre trachtet, hat Eitles und Nichtiges gewählt und ist von dessen Schimmer verblendet und verkennt die ewige Ehre bei Gott. Die wahre Religion hat als Grundelement die Demut, mit der sich der Ehrgeiz nicht verträgt. So ist der Ehrgeiz auch nicht imstande, die Schmach Christi zu tragen. Weil nun der Ehrgeiz der Anfang vieler Laster ist, wie z. B. des Neides, Zankes, Grolles und der Feindschaft, und zuletzt den Ehrsüchtigen stürzt, so werden wir in der Schrift oft ermahnt, in der Demut zu wandeln und Gott für alles die Ehre zu geben.

Was Ehrgeiz für Früchte trägt, zeigen folgende Begebenheiten: Der Teufel ist deswegen aus dem Himmel (2. Petri 2, 4), die ersten Eltern, da sie Gott gleich sein wollten, aus dem Paradies gestoßen wurden. In ihrer Ruhmessucht mußten die babylonischen Turmbauer in der Sprachenverwirrung davon abstehen und konnten den Turm, das höchste Streben ihres Ehrgeizes, nicht vollenden. Mirjam, da sie Mose gleich sein wollte, wurde aussätzig. (4. Mose 11, 1.) Korah, Dathan und Abiram von der Erde verschlungen. (4. Mose 12, 1—4.) Absalon, als er seinen Vater vertreiben wollte, blieb an einer Eiche hängen. (2. Sam. 18, 9—14.) Siva, der sich wider David empörte, verlor sein Haupt. (2. Sam. 20, 21—22.) Als David das Volk zählen ließ, strafte ihn der Herr mit Pestilenz. (2. Sam. 24, 1. 15.) Adonia, der König werden wollte und dann hohe Bitten tun ließ, wurde getötet. (1. Könige 1, 5; 2, 25.) Simri verbrannte sich selbst. (1. Könige 16, 9. 18.) Haman kam für seinen Ehrgeiz an den Galgen. (Esther 3, 5; 7, 9.) Nebukadnezar kam um seine königliche Würde, als er sich erhob und die Demut und Unabhängigkeit von Gott verlor. (Daniel 4.)

Das einzige bewährte Gnadenmittel gegen den Ehrgeiz ist: geistlich arm werden, zum Kindessinn umkehren, seine Schuld und Unwürdigkeit täglich im Spiegel des göttlichen Gesetzes und im Beispiel Jesu betrachten, mit Ehrfurcht vor der heiligen Majestät Gottes sich erfüllen, die Vergänglichkeit und Wertlosigkeit menschlicher Urteile erwägen, und die ewige Ehre vor Gott recht kennen und erringen lernen. — Matthäus 18, 3.

Und haltet fest an der Demut. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.

Br. W. Richter.

*

„Ein gottloser Bote bringt Unglück; aber ein treuer Bote ist heilsam." (Sprüche 13, 17.)

„Ihr seid das Salz der Erde."

„Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist hinfort zu nichts nütze, denn daß man es hinausschütte und lasse es von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt die auf einem Berg liegt, nicht verborgen sein." (Matthäus 5, 13—14.)

Als unser Heiland auf dieser Erde sein Lehramt begann, und einige Jünger angeworben hatte, die ihn nachfolgten, begann er öffentlich zu predigen. In der Bergpredigt legte er seinen Jüngern und Zuhörern durch die Seligpreisungen die Grundprinzipien seiner Botschaft vor, damit alle erkennen konnten, unter welcher Voraussetzung alle Menschen für das Reich Gottes geschickt und befähigt würden, neue Menschen und Erben seines ewigen Reiches zu werden. In Matthäus 5, 1—12 finden wir unseres Heilandes Wünsche für uns als seine Kinder. 1. Geistig arm sein und solche werden lernen im Worte Gottes; Laodizäa dagegen fühlt sich reich und satt. 2. Leidtragen über Sünde und Unrecht; Gott wird solche trösten. 3. Sanftmütig und mutig für den Herrn sein; nur diese werden das Erdreich besitzen. 4. Hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; diese sollen satt werden. 5. Voll Barmherzigkeit sein; der Herr verheißt solchen Barmherzigkeit. 6. Reines Herzens sein; denn nur soche werden Gott schauen und erkennen. 7. Friedfertig sein; denn nur solche, die alles tun, um gegen jedermann den Frieden zu halten, bezeugen, daß sie Gottes Kinder sind. 8. Um Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden; denn nur diese werden von Gott belohnt werden, und auch alle Propheten und auch der Heiland und die Apostel mußten dies erfahren.

Der Heiland ermahnt uns, daß wir um seinetwillen und um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen geschmäht und verfolgt werden, gibt uns aber in der Offenbarung 20, 5 eine herrliche Verheißung, daß dann diejenigen mit Christo zusammen tausend Jahre das Gericht über die Gottlosen halten werden. Nur solche, die durch Christi Wort (Geist) in seinem Blute gewaschen, wiedergeboren und erneuert sind, in der Wahrheit wandeln und überall im Leben dementsprechend leben und wirken, werden und müssen einen Einfluß zum Guten hinterlassen. Gerade wie das Salz und das Licht. Solche wiedergeborene Charaktere werden durch ihren Einfluß ein großer Segen, wirtschaftlich wie auch geistlich, in der Welt sein. Nur die Taten zeugen! Joseph, Daniel und alle Propheten und wahren Gotteskinder sind Beweise dafür. Wie das Salz würzt und erhält, so muß auch die Welt sehen und erkennen, daß Gottes Kinder derselben nur zum Segen gereichen. Dann und nur dann werden wir ein Licht den Heiden sein können. Schon ein Mose bezeugt: Wenn ihr alle die Gebote haltet und tut, dann werden die Heiden sagen: Ei, welch herrlich Volk ist das! und werden wünschen, einem solchen Volke anzugehören. Dann und dann nur wird die Welt erkennen, daß wir Gottes Kinder sind. Nach Gottes untrüglichem Wort wird die dreifache Engelsbotschaft ein solches Volk sammeln, denn Offenbarung 14, 13 sagt: „Hier ist Geduld der Heiligen, hier sind die, die da halten die Gebote Gottes und haben den Glauben Jesu". O, daß wir alle von Herzen danach verlangen und im täglichen Leben, in der Familie, Gemeinde einen Geruch des Lebens zum Leben sein möchten und so für unseren Heiland wirken und dann wird auch sein Gebet in Johannes 17, 1—21 erfüllt und auch nur dann erfüllen wir den Wunsch unseres Heilandes und sind aller unserer Umgebung ein Licht und ein Salz, und dazu helfe uns der Herr, ist mein Wunsch und Gebet.

Euer Bruder

Konrad Spanknöbel.

*

— Jeder Mensch ist ein Missionar für das Gute oder für das Böse, ob er es wünscht oder nicht. —

2. Mose 15, 26 **Aerztliche Mission** Matthäus 25, 40

Sittliche Reinheit.

(Fortsetzung v. „Sabbat-Wächter" Nr. 2 Seite 30.)

In dem Kampfe mit der Bosheit des Herzens von innen und den Versuchungen von außen unterlag sogar der weise Salomo. Sein Leben nahm einen guten Anfang, er wurde von Gott geliebt, und wäre er tugendhaft geblieben, so hätte er ein ehrenvolles und seliges Ende gehabt. Aber er verlor diese besondere Gnade durch sinnliche Leidenschaften. In seiner Jugend vertraute er seinem Gott und blickte auf zu ihm um Schutz und Führung, und der Herr verlieh ihm Macht und Weisheit, welche die Welt bewunderte. Ein Ruf drang durch alle Lande. Aber in späteren Jahren handelte er nicht länger nach göttlichen Grundsätzen, sondern ließ sich von dem Strome des Übels hinreißen und von Gott, der Quelle seiner Kraft und Stärke, trennen. Er verlor seine Charakterfestigkeit und er schwankte gleich einem eitlen, törichten Jünglinge zwischen Gut und Übel. Seine Sünde bestand in der Liebe zu Frauen. Diese Leidenschaft hatte er im Mannesalter nicht beherrscht, und sie wurde ein Fallstrick für ihn. Er nahm viele Weiber, von denen einige Töchter heidnischer Könige waren, und diese verführten ihn zum Götzendienst. In seiner Jugend war ihm Weisheit teuer und werter als das feine Gold aus Ophir gewesen. Aber ach, sinnliche Leidenschaften gewannen den Sieg. Er wurde von Frauen betrogen und zugrunde gerichtet.

Welch eine Lehre für uns. Welch ein Beweis, daß wir die Kraft Gottes bis zum letzten Augenblick nötig haben. Auch nur im geringsten von wahrer Reinheit abzuweichen, ist gefährlich. „So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den Toten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit." (Römer 6, 12. 13.) Wenn dem Christen auch kein weiteres Licht gegeben wäre, als in diesen Versen enthalten ist, so hätte er doch keine Entschuldigung, sich von niedrigen Leidenschaften beherrschen zu lassen. Das Wort Gottes genügt, jeden Verstand zu erleuchten, und jeder, der es verstehen will, kann es auch begreifen. Um die Menschen auf jede erdenkliche Weise zu warnen, hat Gott klare, bestimmte Zeugnisse gesandt, um sie auf das Wort, welches sie oft vernachlässigt haben, hinzuweisen. Aber das Licht wird sehr häufig verworfen. Wer seiner eigenen Lust fröhnt, findet Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit, obwohl Gott denen mit Strafe droht, die solche Dinge tun. Einige sehen es wohl ein, daß es sündhaft ist, ihren Leidenschaften zu fröhnen, aber sie entschuldigen sich damit, daß sie nicht überwinden können. Dies ist ein schreckliches Zugeständnis von den Lippen eines Christen. „Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennt." (2. Timotheus 2, 19.) Woher kommt diese Schwachheit? Nur daher, weil Männer und Frauen ihren verkehrten Begierden solange nachgegeben haben, bis sie schließlich keine Kraft zur Selbstbeherrschung mehr haben. Die niederen Leidenschaften ihrer Natur haben die Zügel ergriffen, und die edlen Grundsätze der Tugend, durch welche sie beherrscht werden sollten, sind verschwunden. Sinnliche Begierden haben den Wunsch nach Heiligung erstickt, das geistige Leben ist erstorben und die Seele wird in der niedrigsten Knechtschaft gehalten.

E. G. White.

Der wahre Arzt

ist ein Erzieher. Er erkennt seine Verantwortlichkeit nicht allein den Kranken gegenüber, die unter seiner unmittelbaren Obhut stehen, sondern auch der Umgebung gegenüber, in welcher er lebt. Er steht als ein Hüter körperlicher und moralischer Gesundheit da. Es ist sein Bemühen, nicht nur richtige Anweisung für die Behandlungen der Kranken zu geben, sondern richtige Lebensgewohnheiten zu ermutigen und eine Erkenntnis richtiger Grundsätze zu verbreiten.

Für die Küche!

An unsere lieben Schwestern und Hausfrauen!

Schon seit längerer Zeit bringen wir in unserem „Sabbatwächter" Kochrezepte vegetarischer, gesundheitsgemäßer Art und hoffen, daß dieselben überall eine freudige Aufnahme und, was noch besser ist, eine fleißige Nachahmung gefunden haben. Heute treten wir an Euch heran, ihr lieben Schwestern, um von Euch einige Geheimnisse der vegetarischen Kochkunst zu erfahren. Viele werden wohl, die bemüht sind, ihren Angehörige und Gästen ein schmack- und nahrhaftes Gericht vorzusetzen, eigene Rezepte hergestellt und ausprobiert haben. Wir bitten Euch, dieselben zum Wohle der Allgemeinheit und im Interesse der Verbreitung der gesunden Lebensweise zur Veröffentlichung im Sabbatwächter an uns einzusenden. Manche junge Geschwister werden noch wenig Erfahrung in dieser Kochart haben, und besonders im Winter wird es manchen schwer fallen, gut, richtig und dabei auch billig zu kochen, und diesen zu helfen, soll der Zweck dieser Zeilen sein.

Wir bitten Euch freundlichst um Einsendung guter, brauchbarer Rezepte aller Art nach den Richtlinien der Schwester White. Um gute, leserliche Schrift und das Papier nur einseitig beschrieben, wird gebeten. Hoffend, daß diesem kleinen Aufruf von recht vielen Schwestern nachgekommen wird, grüßt herzlich

Die Schriftleitung.

Kochrezepte:

Brotklößchen:

Altbackenes Brot wird gerieben; die Hälfte davon röstet man in Butter, die andere Hälfte weicht man in Milch auf; auch eine fein gehackte Zwiebel wird geröstet und mit etwas Salz, wenig Butter, einem Ei zu dem Brote gegeben und alles gut verrührt; ist der Teig zu trocken, gibt man noch etwas Milch, ist er zu feucht, geriebenes Brot dazu und formt kleine Klößchen, die man in der fertigen Suppe aufkochen läßt.

Feigensuppe:

150 Gramm Feigen werden gewaschen, in kleine Stückchen geschnitten und in 1½ Liter Wasser weich gekocht; nun gießt man die Suppe durch ein Sieb, läßt sie noch einmal aufkochen, quirlt 80 Gramm Maisgrieß ein und salzt ein wenig.

Kaisernocken:

4 oder 5 Eier werden mit einem Eßlöffel Milch gut zerquirlt, ein wenig gesalzen und in einer Pfanne, worin man etwas Butter hat zergehen lassen, hart gebacken, was in fünf Minuten geschehen ist; dann sticht man mit einem Teelöffel kleine Nocken ab und gibt sie in die fertige Suppe.

Semmelpfanzel:

2 Milchbrötchen werden in Stücke geschnitten; dan gießt man so viel Wasser darüber, daß die Brötchen weichen; ist dies geschehen, zerrührt man die Masse recht fein, gibt 60 Gramm Butter, zwei Eier, ein wenig Salz und, wenn nötig, noch geriebene Semmel dazu, damit sich der Teig gut ausstreichen läßt; hierauf gibt man ihn in die mit Butter ausgestrichene Pfanne, läßt ihn schön hellbraun

backen, schneidet nach dem Erkalten kleine Würfel davon, die man in die fertige Suppe oder zum Gemüse gibt.

Reisklöße:

350 Gramm Reis werden kalt und warm gewaschen, in reichlich 1 Liter halb Milch, halb Wasser weichgekocht und etwas gesalzen. Nachdem der Reis abgekühlt ist, wird er mit 4 Eiern, etwas geriebener Zitronenschale und so viel geriebener Semmel vermischt, daß der Teig nicht gar zu trocken wird und man Klöße daraus formen kann, die in wallendem Wasser gekocht und mit brauner Butter oder Tunke auf den Tisch gebracht werden.

Linsenbraten:

Unter beständigem Quirlen gibt man ¼ Kilogramm Linsenschrot in 1 Liter kochendes Wasser, läßt ihn seitwärts vom Feuer zu einem steifen Brei aufquellen und verfährt weiter wie beim falschen Hasen. Man forme runde, fingerdicke Brötchen daraus.

Erbsensuppe:

wird wie Linsenbraten zubereitet; man verwendet dazu gelben Erbsenschrot oder tags vorher gekochte gelbe Erbsen, die man recht fein zerrührt. Dazu schmeckt Rotkraut sehr gut.

(A. Spr.)

*

Der Leib dient nur dem Geist als Schale;
Halt' sie dir immer rein und blank
Durch reine Speise, klaren Trank,
Damit der Geist d'raus hell erstrahle.

Bekanntmachungen:

Dankbar dürfen wir aufschauen zu dem Herrn, der durch seinen Geist liebe Geschwister willig machte, zur Rettung von Seelen mitzuwirken, indem sie Abonnenten auf den „Wächter" suchten. Eine ganze Reihe solcher durften wir in unseren Abonnentenkreis durch die Arbeit treuer Geschwister aufnehmen, aber wir hoffen, daß der Herr alle lieben Geschwister willig machen wird, auf diese Weise für den Herrn ein stilles, aber erfolgreiches Werk zu tun.

Der Verlag.

Der rechte Arm der Botschaft.

„In den Fußspuren des großen Arztes" von E. G. White sollte jedes Glied besitzen und jeder sollte für weitere Verbreitung sorgen. Anstatt Mk. 10.— für Mk. 6.—.

Ferner „Christi Gleichnisse" Mk. 4.50

Auf unser Bücherlager machen wir aufmerksam, besonders auch unsere lieben Kolporteure.

Der Verlag.

Bestellbücher

zur Sammlung von Abonnenten und Aufnahme von Bücherbestellungen sind durch den Verlag zu beziehen.

Für das Missionsheim

gingen nach dem 15. Januar 1926 ein:

Spenden: Mannheim 2.10 ℳ, Schmiedefeld 100.— ℳ, Hainichen 10.— ℳ, Schleswig 33.— ℳ, Steinbach 6.— ℳ, Bulchovec 10.— ℳ, Düren 3.— ℳ, Zwilipp 30.— ℳ, Meiningen 25.50 ℳ, Schmiedefeld 24.— ℳ, Berlin 5.— ℳ, Passenheim 2.— ℳ, Fjellbocka 20.10 ℳ, Lubljana 2.20 ℳ, Isernhagen 13.05 ℳ, Schwäb. Hall 5.— ℳ, Lage (Lippe) 20.— ℳ, Rolandseck 62.15 ℳ, Elberfeld 16.55 ℳ, Augsburg 10.20 ℳ, München 6.80 ℳ, Bartscheiden 4.30 ℳ, Schönberg O. L. 7.30 ℳ, Wesermünde 1.— ℳ, Sonderbuch 4.50 ℳ, Satteldorf 23.— ℳ, Schwaighofen 17.— ℳ, Frankfurt a. M. 10.— ℳ, Satteldorf 40.20 ℳ, Victoria (Bras.) 49.10 ℳ, Schmiedefeld 100.— ℳ, Darmstadt 7.63 ℳ, Heilbronn 1 Schreibmaschine, Amsterdam 73.90 ℳ, Hannover 19.— ℳ, Wermelskirchen 2.— ℳ, Schwaighofen 17.— ℳ, Frankfurt a. M. 10.— ℳ, Möhra 13.05 ℳ, Franzburg 2.— ℳ, Stuttgart 1 50 ℳ, Pforzheim 4.30 ℳ, Settin 2.90 ℳ, Röbel 12.— ℳ, Freiburg i. B. 8.— ℳ, Soest 20.— ℳ.

Gott segne Geber und Gaben. — 2. Thessalonicher 2, 16—17.

Der Schatzmeister.

Wir fabrizieren

Oberhemden in Zephir und Perkal. Sporthemden und Taghemden zu billigen Preisen.

Bruder Ernst Lenk, Rodewisch (Vogtld.), Julius Gütterstr. 468 I.

Werbt für den „Wächter der Wahrheit!"

Zur Beachtung!

Wer den „Sabbat-Wächter" und „Wächter der Wahrheit" des Jahres 1925 gebunden zu haben wünscht, bitten wir um sofortige Aufgabe der Bestellung, nach denen wir dann dieselben binden lassen.

„Sabbat-Wächter" vom Jahr 1924, gebunden, sind zum Preise von 5.50 Mk. noch zu haben.

Der Verlag.

Legitimationskarten

werden von hier aus zugestellt und ersuchen um Einsendung eines Lichtbildes, genauer Personalbeschreibung und eines Leumundszeugnisses.

Der Verlag.

Adressenänderung.

Die Kolporteure der Süddeutschen Vereinigung wollen ihre Monatsberichte, wie gewöhnlich bis zum fünften jeden Monats an den Vereinigungs-Kolportageleiter

Bruder Richard Rubschus
Obertürkheim b. Stuttgart
Brunnenstr. 17 (bei Müller)

senden.

Sehr wichtig!

Das Postscheckkonto 11589 Nürnberg ist gelöscht, also darauf nichts mehr einzahlen, sondern Konto 10251 Nürnberg benutzen, für Zehnten etc. aber 45758 Frankfurt a. Main.

Der Verlag.

Todesanzeige.

Gott hat es für gut befunden, unsere liebe Schwester

Karoline Blank

aus Schnelldorf (Bayern) nach kurzer Krankheit abzurufen. Sie entschlief im Alter von 56 Jahren sanft im Herrn.

Am Donnerstag, den 21. Januar durften wir ihr das letzte Geleit geben. Es war ihr Wunsch, vor der hereinbrechenden Trübsal hinweggenommen zu werden. Ein großes Trauergefolge versammelte sich an ihrer letzten Ruhestätte. Unter Kundgebung einer letzten Gnadenbotschaft durften wir sie ins Grab betten. Wir haben die Hoffnung, sie am Auferstehungsmorgen wiederzusehen.

Karl Kozel.

„Sabbat-Wächter" mit „Kinderfreund"

Gemeindeblatt der Siebenten-Tags-Adventisten — „Reformationsbewegung"

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Maas.

Erscheint monatlich im Druck des „Missionsverlag für Glaubens- und Gewissensfreiheit" Hannover-Buchholz, Postfach Nr. 1.

Postscheckkonto: Nürnberg Nr. **10251** (Nur für Verlag!)

Druck: Franz Scheiner, Würzburg.

Deutschland: Hannover-Buchholz, Postfach 1.
Amerika: Kalamazoo, Mich., P. O. Box 432
Estland: Reval S., Tatari tän 52
Lettland: Mitau, Katharinenstr. 12
Schweden: Sala, Robertsholm
Schweiz: Biel-Benken (Baselland), Thervilerstr. 30
Holland: Den Haag (Spoorweik), Jonathanstraße 7
Dänemark: Kopenhagen K., Lövstraede 8
Finnland: Helsingfors, Kassärngatan 14c 24
Jugoslawien: Pancevo Banat, Postfach 10
Ungarn: Kecskemet, Öz-utca 22, Pogany L.
Rumänien: Bukarest, Cutäia Postalo Nr. 45
Bulgarien: Sofia, Christo Botef Nr. 225
Rußland: Nowgorod, Dvozzowaja 33.